

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Feuer, etc.) ist die Verantwortlichkeit des Verlegers für die Fortsetzung der Zeitung nicht zu übernehmen. Die Fortsetzung der Zeitung ist nur auf Verlangen oder auf Verlangen der Zeitung ab. Wiedergabe d. Bezugspreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29143.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Einzelne Ausgaben werden an den Abnehmern zu jedem beliebigen Zeitpunkt zu 10 Pfennig abgegeben.
Die Preisliste der Anzeigenblätter findet sich bei jeder Nummer dieser Zeitung.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung wird, wenn der Anzeiger-Vortrag durch Nichtzahlung nicht mehr abgefordert werden kann, als ein Anzeiger betrachtet.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188.

Nummer 55

Sonntag, den 17. März 1929

28. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Dienstag, den 19. März 1929
abends 8 Uhr

Öffentliche Sitzung des Schulausschusses

im Rathaus.

Ottendorf-Okrilla, am 15. März 1929.

Der Vorsitzende.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 14. März 1929.

Die reichen Schnee- und Eismengen die Fluren und Wälder bedecken sind fast ganz verschwunden, ohne das es zu dem erwarteten Hochwasser gekommen ist. Schaden verursachen in unserer Gegend in einigen Fällen die jugendlichen Schmelzen, die das Schmelzwasser nicht weiterführen konnten. So mußte mehrfach die Feuerwehr tatkräftig mit eingreifen, am Donnerstag auf der Radebergerstraße sogar mit der Motorpumpe um das in ein Grundstück eingebrachte Wasser zu besorgen.

Bei dem heute stattfindenden Stiftungsfest des W. G. B. Deutscher Orchester treten zwei Dresdner Vortragskünstler auf, über die das „Dresdner Pinnacel Tagblatt“ schreibt: Das Stiftungsfest war angelehnt an vorzüglichem Beispiel des Weinberger jun. und Unterhaltungskünstlers des bekannten J. Weinberger, Dresden. Sowohl als Vortragsredner wie auch als Konzertkünstler leistete der Vortragsredner tatsächlich einen wertvollen Beitrag zur Unterhaltung der Gäste. Man kann ihn allen zu Unterhaltungszwecken warm empfehlen.

Dresden. Wegen Einrichtung einer neuen Filialpostlinie Dresden-Obb.-Leipzig fand am 11. März in der Amtshauptmannschaft Obb. unter Leitung des Amtshauptmanns Dr. Drechsel eine Besprechung zwischen Vertretern der Oberpostdirektionen Leipzig und Dresden und der beteiligten Bezirksverbände, Städte und Landgemeinden statt. Sie hatte das Ergebnis, daß diese Linie nunmehr am 20. März in Betrieb genommen werden wird.

Hohnstein (Sächs. Schw.). Auf der oberen Straße kam ein Lastrauto mit 12 bis 15 Reichwehrgeländern ins Stützen und wurde an das Straßengeländer gedrückt, wo es zwei Steinsäulen und die Eisenschnalle zerbrach. Das Auto blieb unmittelbar vor dem etwa 30 Meter tiefen Abhang stehen.

Reichen. Auf der heißen Stromstrecke ist das Eis abgeschwommen, nachdem es vorher durch Sprengungen gelockert worden war.

Bautzen. Das Schwurgericht hat den Knecht Otto Teichert, der am 7. Oktober v. J. in Volens den Knecht Genshel erschossen und beraubt hat, zum Tode verurteilt.

Rixhausen. Ein schwerer Einbruch ist im Bürogebäude der Firma Gebr. Friese verübt worden. Die Täter haben verschiedene Pulver erbrochen und daraus einige hundert Mark Bargeld und einige Scheids geraubt. Die Lohngehälter fanden sie jedoch nicht.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Stadtverordneten mitgeteilt, daß er gegen den Beschluß der Stadtverordneten über die Durchführung der kostenlosen kommunalen Totenbestattung auf Grund des § 86 der Gemeindeordnung vorläufig Einspruch erhebt.

Leipzig. In Engelsdorf wurde ein Motorrad mit Beiwagen von einem Auto-Dummbus erfasst und in den Straßengraben geschleudert. Der Fahrer des Motorrades, der Jugendlicher Messerschmidt, und seine Begleiterin, eine Frau Siefert, wurden schwer verletzt in eine Leipziger Klinik gebracht.

Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten haben in ihrer Mittwoch Sitzung eineatsvorlage abgelehnt, die eine 5prozentige Erhöhung des Straßenbahn-Fahrtpreises forderte.

Chemnitz. In Mittelbach stieß ein Auto mit einem Pferdegeschirr zusammen. Beide Pferde wurden so schwer verletzt, daß sie sofort abgestochen werden mußten. Der Fahrer des Autos erlitt schwere Kopfverletzungen, der Beifahrer des Geschirrs brach die Beine.

Die Wucherblume des Darlebenswindels.

(Aus der Erfahrung eines Volontärs).
Behandlung vor einem gemeinlichen Schöffengericht.

Darlebenswindel legt die Anklage dem sehr jugendlichen Angeklagten zur Last. Zeugen marschieren auf, fünf, zehn, fünfzehn... Alle sind durch den Angeklagten um Geldbeträge gekommen, welche für ihre Verhältnisse nicht unbedeutend sind. Die Aussagen gleichen im großen und ganzen wie ein Ei dem anderen. In mittleren, kleinen und kleinsten Tageszeiten hat der Angeklagte seine Anzeigen erscheinen lassen: „Wer Geld braucht usw.“ Wer auf diese erste Rate ging, dem bestellte der Herr Darlebensvermittler in sein „Bureau“ und nahm ihm zunächst einen bestimmten Betrag ab. Wofür? Ja hier setzte die Anklage ein. Die meisten Zeugen waren des Glaubens gewesen, daß diese Zahlung eine Art Vermittlungsgebühr sei und daß nun jeden Tag das gewünschte Darlehen eintreffen werde. Statt dessen erhielten sie nach einiger Zeit eine Kapitalvermittlungszeitung mit ihrem darin abgedruckten Darlehnsgebot. Wenn hoch kam, antwortete auf diese Anzeige wieder ein Vermittler, aber Geld gab es nicht.

Die rein juristische Seite der Angelegenheit soll und an dieser Stelle nicht beschäftigen. Um so mehr muß das geldpolitisch Grundtätliche dieses Falles, der durchaus nicht vereinzelt dasteht, herausgestellt werden. Da ist es zunächst nötig, die als Zeugen auftretenden Darlebensschuldner etwas genauer anzusehen. Bezeichnend ist jener Teil von Zeugen die ein Darlehen zur Anschaffung eines Motorrades suchten. Ein anderer Teil benötigte das Geld zu Bau- oder Geschäftszwecken. Unter ihnen sind nur wenige, die man als unüberlegte Darlehensnehmer bezeichnen möchte, kleine und mittlere Geschäftskreise stellen die Hauptrolle. Sie legen einem die erste Frage nahe; Wie ist es möglich, daß sie sich in ihrem Geldbedürfnis einem wildrennenden Menschen anvertrauen der für das Amt eines Darlebensvermittlers ausgerechnet keine andere Qualifikation besitzt als gerätelt Maß jugendlicher Unbedarftigkeit? Bei dem es keinem einfallt, nach der Vergangenheit zu fragen, ob er auch nur andeutungsweise über Möglichkeiten zur Kapitalbeschaffung verfügt? Dem man im guten Glauben vorweg einen Betrag gibt, der auch dann wenn er tatsächlich eine Vermittlungsgebühr wäre, weit das Maß des Geschäftsbüchlichen überschreitet? Als Antwort auf alle solche Einzelfragen kommt man zu der Feststellung, daß in derartigen Prozessen in Wahrheit das Nichtsseinwollen der Darlehenssucher gern mit Pat und Lot zur Verfügung stehen. Es sind zweifellos alljährlich in ihrer Summierung ganz ansehnliche Beträge, die durch solche

Luftgeschäfte der Volkswirtschaft verloren gehen. Darum darf keine Gelegenheit verpasst werden, um die aus solchen geldpolitischen Tragikomödien entspringenden Lehren unermüdet immer weiter zu verbreiten.

Diesen Erfahrungen ist hinzuzufügen, daß den Darlebensvermittlern sehr häufig auch Hypotheken- und Baugeldvermittler an die Seite zu stellen sind. Es gibt genug mitleidige Seelen, die gern dem notleidenden mit einer Hypothek helfen wollen; Voraussetzung ist dabei, daß vorher die außerordentlich hohen Vermittlungs- und Schätzungsgebühren bis auf den letzten Pfennig bezahlt sind. Gemächlich bleibt es aber bei dem guten Willen weil die Leute gornicht in der Lage sind Kapital verschaffen zu können. Alle aufgewendeten Kosten und Gebühren sind dann gewöhnlich verlorenes Geld. Kecklich arbeiten auch gewisse Bauparvereine, denen es mit Hilfe einiger begeisterter Anhänger gelingt, Boden zu lassen. Die Eintrittsgelder, Kosten für kleine Druckschriften, Reisekosten usw. sind immer das erste, was zu bezahlen ist und von dem man nie weiß, wer sich darin die Hände wäscht. Ob die Bauparereine jemals wieder in den Besitz der eingezahlten Beträge kommen ist wie immer eine zweifelhafte Sache.

Benngleich nicht zu übersehen ist, daß Ausbeutung und Betrug durch Benutzung vorhandener Notlagen leichter zum Ziele kommen, so sollte doch auch die oft unverantwortliche Leichtgläubigkeit des Darlehenssuchers vor die Aufklagebank gestellt werden, wenn wieder einmal einer dieser „Kapitalisten“ gefaßt worden ist. Es ist eine kleine Mühe, sich bei der örtlichen Girokasse (nicht bei sogenannten Sachverständigen) Auskunft zu holen, die gern gegeben wird und vor manchem Schaden bewahren kann. Wer dann trotz Warnung noch hereinläßt dem geschieht auch recht, wenn er sein erst mühsam gespartes Geld verliert.

Kirchennachrichten.

4, 10 Uhr vorm. Konfirmandenprüfung.

Schlachtviehmärkte.

Leipzig, 14. März. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Bullen (56) 42-53, Rüsse (91) 20-36, Rälber (784) 54-80, Schafe (141) 55-60, Schweine (1588) 75-88. — Marktverlauf: Rinder (Schlakt, Rälber und Schafe mittel, Schweine gut.

Dresden, 14. März. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rälber (662) 70-90, Schweine (662) 73-82. — Marktverlauf: Gut.

Zur Konfirmation

Wollkleid aus reiner Wolle, vornehm, elegant, reichhaltig, mit langen Ärmeln, schwarz u. in weiß vornehm	12,75	Badfischmantel aus feinstem Tuch für Liebermann und Fräulein, reichhaltig, modern	13,75
Zeitkleid aus feinstem, gutem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern, mit langen Ärmeln	12,75	Jugendmäntel aus modernem, in feinstem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern	19,75
Elegantes Kleid aus feinstem, gutem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern, mit langen Ärmeln	15,75	Jugendlicher Mantel aus feinstem, gutem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern, mit langen Ärmeln	29,00
Samtkleid aus feinstem, gutem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern, mit langen Ärmeln	19,75	Demdhoje aus feinstem, gutem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern, mit langen Ärmeln	1,95
Vornehmes Kleid aus feinstem, gutem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern, mit langen Ärmeln	29,00	Oberhemd aus feinstem, gutem Tuch, mit Reifchen, reichhaltig, modern, mit langen Ärmeln	4,25

Ludwig Bach & Co.

Weißnerstraße 3/5 Dresden Dichtauer Straße 16/18



Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. März 1929.

Reichsfinanzminister Dr. Giffert besprach im weiteren Verlauf seiner Rede, die wir zum Teil schon gestern wiedergegeben haben, die Dedungsvorlagen. Die Kürzung der Steuerüberweisungen der Länder und Gemeinden sei angesichts des Zwanges der Reparationslasten gerechtfertigt. Sie sei auch erträglich, weil den Ländern und Gemeinden eine Gesamtsumme bleibe, die die Sollüberweisungen von 1928 noch übersteige. Trotz dieser Kürzung und der Höherbewertung der Steuererträge seien

Steuererhöhungen von insgesamt 379 Millionen erforderlich.

Das Schwergewicht solle auf die Alkoholsteuern gelegt werden, weil das deutsche Steuersystem in diesem Punkte einen Mangel aufweise. England beispielsweise erhebe vom Branntwein das Vierfache, vom Bier sogar das Fünffache der deutschen Steuer. Der Minister betonte, daß er die gegen die Steuererhöhungen geltend gemachten Gründe nicht verkenne. Es komme aber vor allem darauf an, sich nicht den Weg für eine künftige Steuerentlastung zu verbauen. Das würde geschehen, wenn man jetzt den Ausgleich durch scheinbare Streichungen oder sonstige unzulängliche Dedungsmittel finden wollte. Diese künftige Reform müsse vor allem auf die Befreiung der Zundersteuer und die Milderung der direkten Steuern gerichtet sein. Der Minister erinnerte an die von den Ländern geltend gemachten Ansprüche gegen das Reich. Wenn es zu einer Entscheidung des Staatsgerichtshofs komme, so würden wahrscheinlich weitgehende Eingriffe in den Haushalt von Reich und Ländern die Folge sein. Deshalb halte es die Reichsregierung für richtig, den Versuch zu machen, diese Fragen im Wege des Ausgleichs mit den Ländern zu lösen.

Nach der Ministerrede begründete Abg. Dr. Fried (Natf.) einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Severing wegen der jüngsten Vorfälle in Wädryden und anderer Bluttaten gegen Stahlhelm und Nationalsozialisten.

In der allgemeinen Aussprache, die nach einer Mitteilung des Präsidenten Löbe am Montag beendet werden soll, nahm als erster Redner Abg. Dr. Herz (Sog.) das Wort. Mit dem Minister seien auch die Sozialdemokraten gegen jeden offenen oder verschleierte Defizitakt. Sie lehnten deshalb auch solche Mittel ab, die nur eine Scheindeckung bringen würden, wie die Veräußerung von Vorkursaktien der Reichsbahn. Mit der Kürzung der Länder- und Gemeindeanteile sind wir einverstanden, wir wollen aber dabei nicht über den Regierungsvorschlag hinausgehen. Die endgültige Stellungnahme zur Biersteuer behalten wir uns noch vor. Eine Besteuerung der öffentlichen Betriebe lehnte der Redner ab. Der Redner betonte zum Schluß, daß seine Partei alle Verantwortung trage für die Finanzpolitik der Regierung. Sie wisse, daß dieser Etat das Schicksalsbuch der jetzigen Regierung ist. — Abg. Dr. Oberfohrn (Dnat.) erklärte, die Methode der Geldbeschaffung, mit der der Reichsfinanzminister zu helfen suche, könne nur als grandioser Bluff bezeichnet werden. Der Redner wandte sich gegen die hohen Abgaben an die Länder und Gemeinden. Die vorgeschlagenen Steuererhöhungen würden von seiner Partei allgemein grundsätzlich abgelehnt. Auf die Dauer könne die Möglichkeit eines ausgeglichenen Etats selbst bei größerer innerer Sparsamkeit nur von einer Befreiung der Daveslasten kommen. Die größte Aufgabe, die die Deutschnationale Volkspartei noch zu vollbringen habe, bestehe darin, daß sie einmal berufen sei, eingeseht zu werden, wenn es sich um die Erlangung eines wahren Friedens im Sinne der Befreiung von diesen Lasten handelt. — Abg. Dr. Bräuning (Ztr.) führte u. a. aus: Wir machen schon heute den Reichslanzler darauf aufmerksam, daß wir es ablehnen werden, ihm noch Sukkurs zu leisten, wenn die Karre erst völlig verfahren ist. Der Etat ist tatsächlich schon beim Beginn seiner Beratung die Schicksalsfrage für die jetzige Regierung. — Abg. Strasser (Natf.) erklärte, der Etat des Reiches werde tatsächlich von der Reparationskommission festgesetzt. Er sei in erster Linie durch den Zusammenbruch und zahlreiche Bankrotte des Mittelstandes gekennzeichnet. Die Parole der kommenden Diktatur werde sein, Freiheit und Brot für den deutschen schaffenden Menschen, politische Rechte für den deutschen Frontsoldaten. — Abg. von Sybel (Chr.-Nat.-B.-B.) protestierte gegen jede Steuererhöhung für die Landwirtschaft. Die Vermögenssteuer verhindere jede Kapitalbildung.

Darauf wurde die Beratung abgebrochen.

Der Einspruch der kommunistischen Abgeordneten Stöder und Torgler gegen die in der Sitzung vom 28. Februar verfügten Ordnungsmassnahmen wurde gegen die Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Dresden erhält weitere zwei Reichswehreskadronen.

Dem Haushalt des Reichswehrministeriums für 1929 liegt eine Denkschrift über Truppenzusammenlegungen bei, in der es klargestellt wird, daß wichtige militärische Gründe wie auch wirtschaftliche Interessen des Reiches eine Zusammenfassung der Truppen und Verringerung der Zahl der Standorte erfordern. Die Denkschrift verkennt nicht, daß für die von der Verlegung betroffenen Städte gewisse Härten entstehen, daß vor allem für einzelne kleine Städte, denen die Truppe genommen werden soll, wesentliche wirtschaftliche Nachteile auftreten, daß aber gegenüber den lebenswichtigen Interessen des Heeres derartige Bedenken zurücktreten müssen. Die Denkschrift führt dann die einzelnen Verlegungen an, die geplant sind. So ist zum Beispiel folgende, in erster Linie Sachsen interessierende Veränderung in Aussicht genommen: Das Reiterregiment 12 liegt jetzt in drei Standorten: Dresden, Grimma und Großenhain. Aus Ausbildungs-

gründen ist diese Trennung nicht länger tragbar, auch zwingen organisatorische Gründe zur Verstärkung der Regimentsteile in Dresden, wo sich der Regimentstab befindet. Es muß daher ein Standort, entweder Grimma oder Großenhain aufgegeben werden.

Die Erörterungen, welche von beiden Orten aufgegeben ist, sind noch nicht abgeschlossen. Dresden wird, das steht fest, um zwei Eskadronen verstärkt.

Die in Torgau liegenden beiden Eskadronen des Reiterregiments 10, sollen nach Schlesien verlegt werden; eine spätere Wiederbelegung von Torgau mit einem anderen Truppenteil wird angestrebt.

Sächsischer Landtag.

(111. Sitzung.) GR. Dresden, 14. März 1929.

Den ersten Beratungsgegenstand bildet der Entwurf zur Änderung des Gesetzes über die Handels- und Gewerbeämter. — Abg. Dr. Frucht (D. Sp.) erstattet Bericht und empfiehlt Annahme der Ausschussanträge. — Abg. Kunzsch (Ztr.) erklärt als Ritterschlichter, die Handelskammern würden einen Gewinn von dem Gesetz haben, wenn alle Gewerbetreibenden mit einem Einkommen von über 5000 Mark der Handelskammer angegliedert würden. Abg. Hertel (S. B. D.) befürchtet, daß man durch die Trennung nach dem Einkommen eine proletarische Kammer schaffen werde. Alle Gewerbetreibenden gehören in die Gewerbeämter. Am besten wäre es, die beiden Kammern ganz zu beseitigen und sie in eine reine Arbeitskammer umzuwandeln. — Abg. Renner (Komm.) lehnt die Vorlage ab. — Abg. Dr. Kasper (Dem.) befürchtet, daß die Entscheidung für die Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Kammer große Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten mit sich bringen werde. Abg. Sievert (Komm. Opp.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Vorlage stimmen. Der Gesetzentwurf findet hierauf gegen die Stimmen der Kommunisten Annahme in der Fassung des Ausschusses.

Es folgt die Beratung über Kapitel 35 des ordentlichen Haushaltsplanes: Reichsversicherung und Reichsversorgung. Den Bericht erstattet Abg. Müller-Mittweida (S. B. D.). Er erwähnt u. a. alle Ortsrentenklassen seien gegenwärtig so überlastet, daß sie entweder zu einer Überlegung der Leistungen oder zu einer Erhöhung der Beiträge übergehen müßten. Als Fraktionsredner kritisiert er die soziale Rechtsprechung der Versorgungsämter und Oberversicherungsämter. Abg. Kaiser (Wirtschaftspartei) gibt aus Anlaß der Beratung der ersten Etatskapitel die Erklärung ab, seine Partei werde jeder etwa beantragten Erhöhung der Beiträge irgendwelchen Kapiteln ihre Zustimmung versagen. Die Einstellungen zeigen das höchste Maß dessen, was gegenwärtig zu vertreten sei. Vielleicht ließen sich sogar Absätze von 5-10 Prozent machen. — Abg. Dr. Gelfert (D. Sp.) tritt der Auffassung entgegen, als betrachteten die Regierungsstellen ihre Aufgabe darin, den Versorgungsberechtigten so wenig wie möglich zu gewähren. Natürlich müsse eine objektive Prüfung der Verhältnisse stattfinden. Der Redner wendet sich dann gegen einige Beschlüsse des Ausschusses, besonders gegen den, nach dem den Vorstehenden der Spruchkammern die Unabhängigkeit der Richter verleiht werde. Das Kapitel wird angenommen. Abgeschlossen wird der Ausschussantrag, den Vorstehenden der Spruchkammern die Unabhängigkeit der Richter zu verleihen. Gemeinsam verhandelt werden das Kapitel Landesfürsorge, Verbands- und Wohlfahrtspflege, Titel 6 „Schaffende Arbeitslosenfürsorge“ und Anträge der Linksparteien zur Änderung der Erwerbslosigkeit. Den Bericht erstattet Abg. Wehle (S. B. D.) und Abg. Gerlach (Komm.). — Abg. Siegmuth (S. B. D.) wendet sich gegen die Behauptung, die Arbeitslosenfürsorge werde von der Arbeiterkammer ausgeübt.

Hierauf wird das Kapitel Landesfürsorgeverband und Wohlfahrtspflege entsprechend den Anträgen des Ausschusses angenommen, desgleichen der Titel „Wirtschaftliche Arbeitslosenfürsorge des außerordentlichen Etats“. Die vorliegenden Anträge der Linken verfallen der Ablehnung. Zu den übrigen 14 Punkten der Tagesordnung berichtet Abg. Voigt (D. Sp.) summarisch.

Nächste Sitzung Dienstag, den 19. März.

Die Landtagsitzungen werden kürzer.

Abchied von der alten Geschäftsordnung.

Volker Hoffnungen denkt man an die neue Geschäftsordnung des Landtages, die voraussichtlich noch in der nächsten Woche Annahme finden wird und die mit dem parlamentarischen Verlaufs aufzuklären soll. Die Geschäftsordnung schreibt vor, daß Begründung und Schlusswort des Antragstellers zusammen die Dauer einer Stunde nicht überschreiten dürfen und daß die Redezeit der übrigen Abgeordneten nur eine halbe Stunde beträgt. Die neue Geschäftsordnung bestimmt ferner, daß Anträge nur noch einer Beratung unterliegen, d. h., sie sollen in Zukunft vom Präsidenten ohne vorherige Beratung im Plenum einem Ausschuss überwiesen werden und erst dann an das Plenum kommen. Dieses Schicksal hätten also die letzten Agitationsanträge gehabt, mit denen sich der Landtag nach der alten Geschäftsordnung nun noch zweimal — einmal im Ausschuss und dann in zweiter Beratung im Plenum — befassen muß.

Die neue Geschäftsordnung bringt auch sonst noch tiefgreifende Veränderungen. So wird bestimmt, daß die Tagung des Landtages, die vom Zusammenritt nach den Wahlen bis zum Ablauf der Wahlperiode reicht, durch die Sommerferien in Tagungsabschnitte zerlegt wird. In Beginn eines jeden Tagungsabschnittes wird der Vorstand neu gewählt. Auf diese Weise kann der Präsident oder ein sonstiges Vorstandsmitglied abgesetzt werden, was bisher, wenn der Betreffende selbst nicht wollte, für alle vier Jahre der Tagung unmöglich war. Eine Aeußerung soll übrigens diesmal sofort nach Annahme der neuen Geschäftsordnung stattfinden. Es ist wahrscheinlich, daß Präsident Schwarz, der von seiner schweren Krankheit nur notdürftig genesen ist, damit aus seinem Amt ausscheidet.

Die Sozialdemokraten und die Kommunisten haben zu der beantragten neuen Geschäftsordnung zahlreiche Änderungsanträge eingebracht, aber ihre Ablehnung erscheint als sicher, da die Front der Regierungsparteien in dieser Angelegenheit fest steht. So darf man hoffen, daß der Landtag nach den Osterferien befreit von unnützem Redeballast an seine Arbeit gehen kann.

Ditafrika-Ausprache im Oberhaus

Berlin, 14. März. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus London, bemerkte in der Oberhaus-Ausprache über den Bericht der Hilton-Young-Kommission der konservative Lord Cranworth, in Tanganjika seien die offiziellen Kreise gegen den Bericht. Die britischen Anführer begrüßten ihn. Aber die deutsche Bevölkerung befürchte, daß, wenn dieser Bericht so angenommen werde, ihre, wenn auch noch so geringen Ansichten, je wieder eine getrennte Gemeinschaft unter der deutschen Regierung zu werden, schwinden würden. Lord Plymouth gab namens der Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß das Oberhaus von ihm keine endgültige Erklärung über die Politik der Regierung erwarte und

fügte hinzu, die Regierung habe nicht die Absicht irgend eine endgültige Aktion auf die Empfehlungen des Berichtes hin zu unternehmen, bevor man Gelegenheit gehabt habe, die Frage in England ausreichend zu erörtern und die Ansichten der Leute festzustellen, die am nächsten beteiligt seien, nämlich der verschiedenen Gemeinschaften in Ostafrika.

348 Todesfälle in der Rheinland-Armee.

Paris, 15. März. Der „Populaire“ stellt fest, daß die Zahl der Todesfälle in der Rheinlandarmee 348 betrage. Anschließend schreibt das Blatt, die Besetzung deutscher Gebiete durch unsere Truppen, 10 Jahre nach dem Friedensvertrag, ohne irgendeinen Grund für die nationale Verteidigung und Sicherheit, sei eine sinnlose Politik, die sich der Schaffung des Friedens, die man beim Abschluß des Kelloggabkommens gefeiert habe, als Hindernis entgegenstelle. Daß aber die französischen Soldaten überdies zu Hunderten durch die Schuld der Militärbehörden dahinstürben, sei ein unerhörtes Verbrechen, für das Poincaré vor der Nation und der Menschheit verantwortlich sei.

„Petit Parisien“ will wissen, daß am heutigen Vormittag Poincaré den übrigen Ministern die Strafmaßnahmen mitteilen werde, die er gegenüber den für die unerhörten Zustände in der Rheinlandarmee verantwortlichen Befehlshabern zu ergreifen gedenke. Bestraft werden sollen zwei Generäle und zwar ein Divisionskommandeur und ein Armeekorpskommandant sowie mehrere Oberste.

Der Aufstand in Mexiko.

London, 15. März. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt, wurde am Donnerstag spät abends die Einnahme von Saltillo, der Hauptstadt des Staates Coahuila durch die Regierungstruppen bekanntgegeben. Dabei fielen 4000 Aufständische in ihre Hände. Zwischen Saltillo und Torreon soll bereits der Entscheidungskampf zwischen der Hauptstreitmacht der Regierung und den Aufständischen im Gange sein. Von der mexikanischen Regierung wird amtlich bekannt gegeben, daß die Regierungstruppen bei einem Kampfe in der Nähe von Encantada im Staate Coahuila den Aufständischen große Verluste zugefügt haben. Den Berichten über Regierungserfolge stehen auf der anderen Seite eine Anzahl Meldungen über Siege der Aufständischen gegenüber. Die Armee des Generals Carrero soll bei Arriega mehrere Hundert Mann Regierungstruppen gefangen genommen haben. Bei Caneros fand ein weiterer Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und Aufständischen statt, in dessen Verlauf der Kommandeur der Regierungstruppen, General Torres, getötet wurde. Ein entscheidender Vorteil in diesen Vorpostengefechten scheint weder auf der einen noch auf der anderen Seite errungen zu sein. Dagegen stimmen die Berichte darin überein, daß die Uneinigkeit unter den Aufständischen wächst und bei dem bevorstehenden Entscheidungskampf bei Torreon ihr Schicksal wahrscheinlich endgültig besiegelt sein wird.

Die Opposition gegen Pilsudski.

Der Haushaltsausschuss des polnischen Sejms für Anlagenerhebung gegen Czechowik.

Warschau, 15. März. Wie vorauszusehen war, hat der Haushaltsausschuss des Sejms mit 18 gegen 9 Stimmen dem gegen den inzwischen zurückgetretenen Finanzminister Czechowik gerichteten Antrag der Wyzwolenie-Partei gebilligt. Es wurde beschlossen, dem Sejm zu empfehlen, Czechowik vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Die Anklage enthält 5 Punkte, in denen es heißt, der bisherige Finanzminister habe willkürlich gegen die Bestimmungen des Finanzgesetzes gehandelt und den Haushalt um außerordentlich hohe Summen überschritten, ohne sich der Zustimmung des Parlaments zu verschern.

Vor der entscheidenden Abstimmung gab Major Roszalkowski im Namen des Regierungsblochs eine Erklärung ab, in der u. a. hervorhob, daß sich der Antrag der Opposition weniger gegen den Finanzminister als gegen die damalige Regierung des Marschalls Pilsudski richte. Es handle sich um rein politische Vorgehen, das die Regierung des Marschalls in der Öffentlichkeit bloßstellen solle. Man wolle damit nur die Aufmerksamkeit von dem verwundeten Punkt des polnischen Staatswesens, dem falsch angewendeten Parlamentarismus abwenden. Die betreffenden Summen hätten zur Verfügung des Marschalls Pilsudski gestanden. Da niemand die Behauptung wagen könne, daß der Marschall diese Summen nicht im wohlverstandenen Interesse des Staates verwendet habe, wolle die Opposition jetzt das Vertrauen zu ihm auf dem Wege über den Finanzminister erschüttern.

Probemobilisierung in polnischen Bezirken.

Warschau, 15. März. Der polnische Kriegsminister Marschall Pilsudski hat am Donnerstag eine Probemobilisierung der Reiterdivision in 36 verschiedenen Bezirken Nordwest- und Nordostpolen, d. h. in Pomerellen und im Wilna-Gebiet angeordnet. Im Verzeichnis der Bezirke werden u. a. Wilna, Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, Graudenz, Stargard und Dirschau genannt. Am nächsten Montag soll in Warschau die Verlegung des Rekrutenjahrganges 1907 stattfinden. In den höheren Kommandostellen der polnischen Armee werden zur Zeit durchreisende Personalveränderungen durchgeführt.

Ein polnischer Staatsanwalt wegen Unterschlagung verhaftet.

Warschau, 15. März. Wie aus Posen gemeldet wird, ist der Staatsanwalt des dortigen Bezirksgerichtes, Dembedi wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Bürgerschaftsgelder verhaftet worden.

Neueste Nachrichten.

Giftmordversuch in Dresden.

Dresden, 15. März. Gestern wurde die Jahre alte Kellnerin Olga Berger wegen eines an ihrem Mann verübten Giftmordversuches festgenommen. Wie verlautet, herrschte in der Ehe seit langer Zeit Unfrieden. Es kam wiederholt zu Auftritten. Der Mann behauptet, daß die Frau ihm in der Nacht während er schlief, Suprarenin in den Mund geschüttet habe. Er sei jedoch erwacht und habe seiner Frau die Flasche aus der Hand schlagen können. Die Frau bestritt auf der Polizei, etwas derartiges getan zu haben, soll aber gegenüber Hausbewohnern den Vorgang zugegeben haben. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Verammlungstörung durch Nationalsozialisten.

Hamburg, 15. März. Wie die Polizeibehörde mitteilt, drangen gestern abend etwa 30 Nationalsozialisten in einer Versammlung der Wertgemeinde Groß-Hamburg in ein hiesiges Lokal ein, schlugen Lärm und mißhandelten den Vortragenden, den Schriftleiter der Deutschen Wertgemeinschaft Dr. Ludwig Herpel. Als Polizei erschien, flüchteten die Ruhestörer. Zwei von ihnen konnten festgenommen werden. Weitere Festnahmen dürften bevorstehen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Gumbinnen.

Gumbinnen, 15. März. Bei einer am Donnerstag abend von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei nach dem Gumbinner Gesellschaftshaus einberufenen Versammlung, kam es zu einer blutigen Schlägerei. Erschienen waren etwa 25 Nationalsozialisten und gegen 100 Anhänger der Linksparteien. Während der Aussprache ergriff ein Arbeiter, der der kommunistischen Partei angehört, einen Stuhl und schlug damit auf einen Nationalsozialisten namens Reich ein. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, bei der sieben Nationalsozialisten schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Die Verletzungen bestehen in nicht unerheblichen Kopfwunden und sind zum Teil durch Messerstücke hervorgerufen. Ein Teil der Schwerverletzten mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden.

Feuersbrunst in Stavanger.

Oslo, 15. März. Die Stadt Stavanger wurde am Donnerstag von einem Brande, dem größten seit Bestehen der Stadt, heimgesucht. Das Feuer entzündete sich im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Rathaus, in dem auch die Geschäftsräume des Elektrizitätswerkes und die Kaufmannshule untergebracht waren. Das große Gebäude war bald ein einziges Flammenmeer. Nur ein Teil der Archive konnte gerettet werden. Das Strafregister der Polizei wurde ein Raub der Flammen. Im Keller hatte die Polizei beschlagnahmten Schmutzalkohol untergebracht, der in die Luft floh. Infolge der heftigen Winde sprang das Feuer auf Geschäftshäuser über, von denen acht völlig in Asche gelegt wurden. Zwei Häuser wurden sehr beschädigt. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als wollte sich das Feuer auf die ganze Innenstadt ausbreiten. Nach vierstündiger Arbeit gelang es jedoch der Wehr, dem wütenden Element Einhalt zu tun. Der Schaden ist groß.

Schiffsunfälle im Nebel der Unter-Elbe.

Der dicke Nebel, der nun schon seit Tagen über der Unterelbe lagert, hat einige Schiffsunfälle zur Folge gehabt. So lief der dänische Dampfer „Mertur“ im dichten Nebel bei Altenbruch auf ein Sandbänke. Zwei Schlepper, die dem Dampfer zu Hilfe kommen wollten, gerieten ebenfalls auf dem Sande fest. Der von Hamburg nach Bremen ausgelaufene Dampfer „Arucas“ rief bei Hollerwetter auf Grund und geriet fest. Schlepperhilfe ist abgegangen. Bei Feuerstiftung Elbe IV ist der nach Lyne unterwegs befindliche norwegische Dampfer „Hjort“ infolge der schlechten Sichtverhältnisse auf Grund gelaufen. Es gelang ihm jedoch ohne Schlepperhilfe wieder freizukommen. Auf der

Strecke von Cuxhaven bis unterhalb Blankenese liegen fast vierzig Schiffe vor Anker, die auf besseres Wetter warten.

Schiffsunfälle.

Der aufreißende südwestliche Wind hat den starken Nebel zum Schwinden gebracht. Die auf der Unterelbe liegenden angekommenen Dampfer sind infolgedessen fast ausnahmslos in den Hafen gekommen oder befinden sich noch auf dem Wege nach dort. Cuxhaven und Brunsbüttel melden aber bereits wieder stark dießige Luft. Der ausgehende englische Dampfer „Denis“ ist auf der Unterelbe gegen den holländischen Dampfer „Keenstroom“ geraten, verlor dabei Anker und Ketten und mußte zurückkehren. Der mit Kohlen aus England aufgekommene deutsche Dampfer „Hedwigshütte“ ist bei Glückstadt auf Grund geraten und wurde abgeschleppt.

Die Besatzung des Dampfers „Gieken“ in Sicherheit.

Nach einem Telegramm des Norddeutschen Lloyd ist die Besatzung des Dampfers „Gieken“, die sich auf das Felsenland Button-Rad geflüchtet hatte, von dem Dampfer „Sausy“ aufgenommen worden und befindet sich auf dem Wege nach Shanghai.

Aus aller Welt.

* **Benzinerexplosion im Kanalschacht.** Durch eine heftige Explosion ist in Altenkirchen (Westerwald) der innere Stadteil stark erschüttert worden, so daß sich der Bevölkerung eine große Aufregung bemächtigte. Von einer Tankstelle war Benzin in den Kanal gepumpt worden, da man offenbar glaubte, es mit eingedrungener Wasser zu tun zu haben. Dieses Benzin war in Brand geraten und auf einer Strecke von etwa 500 Meter im Kanalschacht explodiert. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Die zentnerschweren Deckel der Kesselschächte flogen meterhoch in die

Luft, um im nächsten Augenblick auf der Straße zu zerplatzen. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu beklagen. Lediglich ein junges Mädchen und ein junger Mann sind leicht verletzt worden. An zahlreichen Häusern ist erheblicher Sachschaden entstanden.

* **Drei Zimmer voll Akten für den Leuna-Prozess.** Halle wird noch in diesem Sommer der Schauplatz eines riesigen Betrugsprozesses werden, der an Umfang, Zeit der Ermittlungen und Größe des bisher zusammengetragenen Beweismaterials in mancher Hinsicht mit dem Barmat-Prozess verglichen werden kann. Die Voruntersuchung gegen Schönfeld und Genossen wegen der Millionen-Betrügereien zum Schaden der Leunawerke steht unmittelbar vor ihrem Abschluß; nachdem der Hallenser Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Jacoby, mehr als 1½ Jahr zur Vorbereitung dieses Verfahrens tätig gewesen ist. Bis jetzt füllen die Akten zwei Zimmer des Landgerichtes, so daß man schon hieraus mit Sicherheit prophezeien kann, daß die kommende Anklageschrift ein stattliches Buch darstellen wird. Schönfeld ist damals durch die Schwindeleien zu einem reichen Mann geworden. Grundstücke und Fabriken neben sonstigen Sachwerten sind aus seinem Besitz beschlagnahmt worden, um nach Entscheidung der schwebenden Straf- und Zivilprozesse zur Wiedergutmachung des Schadens herangezogen zu werden.

* **Erdbeben in Südbulgarien.** Wie die Nachtausgabe aus Sofia meldet, wurden in Südbulgarien heftige Erdstöße am Mittwoch abend verspürt. Das Zentrum des Bebens lag auch wie im Vorjahr wieder in der Stadt Schirpan bei Philippopol. Das Erdbeben richtete beträchtlichen Schaden an. Mehrere Häuser stürzten ein, viele andere sind schwer beschädigt worden. Unter der Bevölkerung setzte große Panik ein. Die Bewohner stürzten auf die Straßen, wo ein großer Teil von ihnen trotz heftiger Kälte die Nacht im Freien verbrachte.

General Motors kauft Opel?

80 Prozent des Aktienkapitals für 125 Millionen Mark.

Nach Blättermeldungen aus Frankfurt a. M. wurde Montag der notarielle Vertrag über den Verkauf von 80 Prozent des 80 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der Opelwerke AG, in Rüsselsheim an die General Motors abgeschlossen. Der Preis für diese 80 Prozent ist 125 Millionen Mark. Es ist ein Vertrag auf acht Jahre geschlossen, der, wenn er nicht zwei Jahre zuvor von einer Seite gekündigt wird, sich automatisch um je acht Jahre verlängert. Bei Kündigung des Vertrages haben die Opelwerke die 80 Prozent des Vertrages zurückzunehmen und den jetzt ausbedungenen Preis zuzüglich 25 Prozent zu erlegen. Im Direktorium bleiben Wilhelm von Opel und Dr. Fröh

Opel, die beiden persönlichen Gründer der Opelwerke AG. Außerdem wird die Familie Opel durch mehrere Mitglieder im Aufsichtsrat vertreten sein.

Diese Meldung wird durch folgendes Wolffstelegramm „dementiert“: „Zu den Zeitungsmeldungen über den Abschluß eines notariellen Vertrages der Opelwerke mit der General Motors Corporation wird auf Anfrage von den Opelwerken mitgeteilt, daß sich an dem Stand der Verhandlungen bisher nichts geändert hat. Die Entscheidung über den Abschluß eines Vertrages wird erst fallen, wenn die Verhandlungen mit dem Präsidenten Sloan der General Motors zu einem Ergebnis geführt haben.“



Gesamtansicht der Opelwerke in Rüsselsheim.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

Sie nickte lächelnd und erhob sich. Die kleine Kapelle, aus befreundeten Musikern gebildet, spielte in übermäßiger Laune die modernste Tanzmusik, zu der die Paare sich bewegten. Es war viel Stimmung auf diesem Künstlerfest. Als Ralph Alwart seine Partnerin endlich aus den Armen ließ, wurde er von allen Seiten bestürmt. Man bildete einen Kreis um ihn. Jeder wollte mit ihm sprechen, der sich bisher von allen abgelehnt hatte, alle Frauen wollten mit ihm tanzen. Und auch Conny wurde von anderen Herren zum Tanz gebeten und drehte sich mechanisch mit ihnen und antwortete mechanisch wie ein Automat auf alle Fragen, während ihre Augen Ralph Alwarts hoher Gestalt folgten und nichts sahen und sehen wollten außer ihm.

Nach einer Weile war er wieder neben ihr. Er hielt zwei Teller mit Salaten und belegten Brötchen in den Händen und reichte sie Conny.

„Es ist ein lebensgefährlicher Kampf am Büfett,“ sagte er lachend. „Adeles Gäste betragen sich, als ob sie seit vierundzwanzig Stunden gehungert hätten. Aber auch wir müssen essen, Prinzessin. Halten Sie artig die Teller und warten Sie, bis ich uns etwas zu trinken geholt habe.“

Sie tat, wie er befohlen hatte, und sah ihn zwischen den drängenden, lachenden, stöhnenden, buntgekleideten Menschen am Büfett stehen und nach kurzer Zeit mit zwei hohen Gläsern zurückkommen.

„Sekt, Prinzessin! Jetzt wollen wir anstoßen und lustig sein! Es ist zwar nicht sitzgemäß für einen griechischen Gott, Sekt zu trinken, aber Still steht ja überhaupt in diesem schrecklichen Gemisch aller Zeiten und Zonen. Doch es ist hübsch und bunt und froh. Auf Ihr Glück, Prinzessin!“

„Und das Ihre!“ Ihre Gläser stießen zusammen, es gab einen hellen, feinen Klang. Conny konnte auf seinen Ton nicht recht eingehen. Sie wußte nicht, wie sie ihn anreden sollte, der in Kleidung und Masse eines Gottes vor ihr stand und sie „Prinzessin“ nannte. Die meisten Anwesenden sagten zu einander, teils, weil sie sich kannten, aber auch, weil dies bei Künstlerfesten so Brauch war. Ihr aber war dieser Ton noch fremd, dieses Milieu noch neu. Und Ralph Alwart gegenüber fühlte sie neben allem Glück doch auch eine tiefe Scheu, weil sie ihn täuschte und ihm nicht gefand, wer sie war.

Sie sagte ihm, daß sie auch in Berlin seine Bilder im vergangenen Sommer gesehen hätte, und sein lachendes Gesicht wurde ernst.

„Das Porträt meiner Mutter,“ sagte er leise. „Haben Sie diesem Bilde angesehen, wie abgöttisch, wie über alle Massen ich sie geliebt habe? Sie starb zu früh. Durch ihren Tod ist viel Unheil über mich gekommen. Aber reden wir nicht davon. Das Prinzlein hat eine besondere Art, immer wieder schwere Gespräche anzuschneiden. Es ist überhaupt zu ernst und zu nachdenklich für seine sonnige Jugend. Was macht es denn an anderen Tagen, wenn es kein Prinzlein ist?“

„Es zeichnet in der Kunstgewerbeschule.“

„Wer ist sein Lehrer?“

„Professor Martmann.“

„O, den kenne ich gut! Den werde ich einmal besuchen und mir dabei des Prinzleins Zeichnungen anschauen.“

„Dann wird es aber große Angst haben, vor so kritischen Götteraugen zu bestehen!“

„Angst braucht und darf das Prinzlein nicht vor dem Gott zu haben. Der ist ja nur in sein Leben gekommen, um ihm zu helfen, wenn es der Hilfe bedarf, und ihm Gutes zu tun, wie es Aufgabe und Wunsch der Götter ist.“

„Helfen die Götter immer, wenn man sie bittet?“

„Wenn sie es können, gewiß! Hat das Prinzlein denn einen Wunsch, ist etwas in seinem Leben, bei dem der Gott ihm helfen kann?“

„Vielleicht,“ sagte sie lachend, „vielleicht. Aber davon wollen wir heute nicht sprechen. Später einmal.“

„Was hat das Prinzlein für Haare, wenn es die weißen Locken abstreift? Der Gott möchte zu gern wissen, wie seine kleine Elfe an gewöhnlichen Tagen aussieht.“

„So neugierig ist der Gott? Und es ist ihm verboten, was er wissen möchte? Verraten darf ich es nicht.“

„Wird er denn sein Prinzlehen auch im Alltagskleid erkennen?“

„Wenn er ein Gott ist, gewiß!“

„Nicht weil er ein Gott ist,“ rief Ralph Alwart leidenschaftlich, „aber weil das Zauberbild des Prinzleins tief, tief in sein Herz gedrungen ist. Ja, er wird es erkennen in jeder Gestalt.“

Erschrocken sah Conny ihn an. War er so schnell in seinen Gefühlen, so — oberflächlich? Sie wollte etwas erwidern, aber da kamen wieder andere Menschen zwischen sie. Die Frauen waren eifersüchtig auf die kleine Kokotodame, die ihnen Ralph Alwart fernhielt. Sie alle wollten mit dem Gott Bacchus sprechen und tanzen und am liebsten auch flirten. Sie zogen ihn wieder hinein in einen tollen Wirbel, in Tänze und Reigen.

Conny sah ihnen nach. Er hatte in Festimmung, in Beinstimmung so zu ihr gesprochen, ohne sich das geringste bei seinen Worten zu denken. So war nun einmal hier der ganze Ton. Auf Scherz gestellt und nicht ernst zu nehmen. Das Interesse Ralph Alwarts, das für diesen Abend ihr gehört hatte, ihr, die in der Tracht des Kokotos mit den weißen Locken und dem großen Hut besonders hübsch und verführerisch aussah, würde morgen, wenn das Fest vorüber war, wenn der Alltag wieder begann, mit all dem Bunten und Leuchtenden, das ihr dieser Abend gebracht hatte, erloschen sein. Und wenn sie ihm einmal wieder begegnete, würde er fremd wie ein Fremder zu ihr sein.

(Fortsetzung folgt.)

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Grossmutter
Frau Marie Retschke
 geb. Reichert,
 in so reichen Masse erwiesene Anteilnahme sagen wir allen hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Familie H. Eisold,
 Ottendorf-Okrilla-Stüd, am 15. März 1929.

Eine willkommene Abwechslung
 in der jetzigen Gemüsearmen Zeit bieten meine vorzüglichen

Braunschweiger Konserven

Junge Schnittbohnen 1 Kilo-Dose 0.75
 Junge gesch. Karotten 1 Kilo-Dose 0.55
 Gemischtes Gemüse 1 R.D. 0.85 Gemüse-Erbisen 1 R.D. 0.85

Für den Nachtisch Fruchtkonserven
 Apfelsaft, goldhell 1 R.D. 1.— Reineclauden 1 R.D. 1.20
 Pfäumen, ganz Frucht 1 R.D. 1.— Mirabellen 1 R.D. 1.40
 Außerdem alle Sorten
 Stangen- u. Brechspargel und sonstigen Gemüse-Konserven
 in 1/4, 1/2 u. 1/3 Kilo-Dosen.
 Versand frei Haus! — 6% Rabatt!

Otto Bürger, W. Hofmanns Nachf.
 Mitglied d. Rabatt-Spar-Bereins Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Gasthof zur „guten Quelle“

Sonnabend, den 16. u. Sonntag, den 17. März
grosses Schlachtfest
 An beiden Tagen Unterhaltungsmusik.
 Es laden ergebenst ein **H. Steingrüber u. Frau**

Ratskeller Ottendorf-Okrilla.

Sonnabend, den 16. März.
Schlacht - Fest

Wellfleisch — frische Würst
 Bratwurst mit Sauerkraut.
Ausschank von ff. Doppelbock
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Marie Petzold.

Jugendweih-Karten

Konfirmations-
 empfiehlt in sehr reicher Auswahl.
Buchhandlung H. Rühle.

Buchhandlung H. Rühle.

Gesang - Bücher
 — solid gebunden —
 in neuen geschmackvollen Mustern
 empfiehlt als passende
Konfirmanten-
Geschenke
Hermann Rühle
 Buch- und Papierhandlung.

Max Thronicke
 Bildhauer u. Steinmetzstr.
Laufa, am Friedhof
 empfiehlt sich zur Ausführung
 von Denkmälern, Ein-
 fassungen, Erneuerung
 alter Monumente usw.
 Bauarbeiten jeder Art.

Schlüsselbund
 in der „Bachbergshöhe“ ge-
 funden.
 Abzuholen im Delikatessen-
 geschäft Schmidt, Mühlstraße.

M.-G.-V.
 Deutscher
 Gruss.
 Sonnabend, 16. März,
 ab nds 8 Uhr

Stiftungs-
Fest
 im Gasthof zum Hirsch.



Stunden
 angestrengtester Arbeit in Büro
 und Werkstatt im verbrauchten
 und ermüdeten Körper und Geist.
 Ein Wunder an stärkevollem Kraft
 hält Ihnen im solchen Anzen-
 flücken über die lähmende Oede
 im Kopf und Magen. Dieses Won-
 derkostet nur wenig und die Zinsen
 dieser Anlage bringen Ihnen er-
 geblichen Gewinn in Leistungs-
 fähigkeit und Wohlbefinden.
 Kaisers Brust-Caramellen
 schützen vor Erkältung. Sie be-
 wehren schnell und sicher Husten,
 Heiserkeit, Katarrh.
 Dose 50 Pfg. Dose 60 Pfg.
 Bestell. 50 Pfg. Dose 60 Pfg.
 Deshalb nehmen Sie

Kaiser's
 Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Mirsch-Apotheke
 M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
 Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz
 Herrn. Schlotter und wo Plakate
 sichtbar.

Poesie-Alben
 in großer Auswahl empfiehlt
 sehr preiswert
Buchhandlung H. Rühle

Gasthof zum Schwarzen Ross

Sonntag, den 17. März 1929
 Großes

Zither- u. Mandolinen-Konzert

mit anschließenden Tanz
 Eintritt 50 Pf. Kinder u. Erwerbslose 25 Pf.
 Einlaß 8 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr
 Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Sauts.

Nachtwächter


für Werk Ottendorf-Okrilla
 sucht
Möbelfabrik A. Türpe jr.
 Borjuss. u. Zeugn.
 Dresden-A., Buchenstr. 8.

Einfach möbliertes
Zimmer
 zu vermieten.
 Näheres zu erfragen in der
 Geschäftsstelle des Blattes.

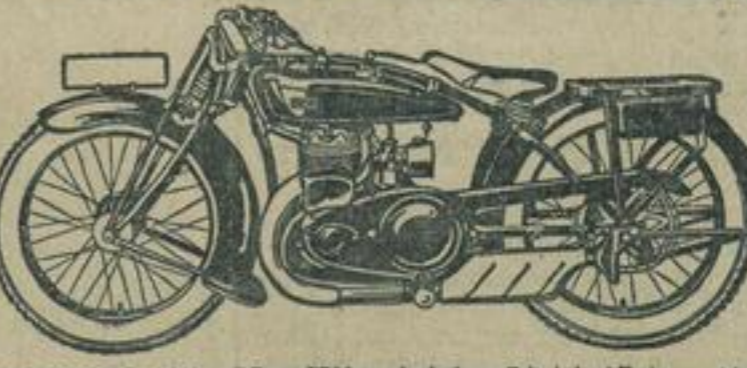
PREIS-SENSATION
 ab 1. März 1929
nur noch RM 638.--

Diese frohe Botschaft bildet den Schlussstein in der Beweisführung, warum für einen umsichtigen Käufer nur die berühmten DKW-Zweitakt-Motorräder der größten Motorradfabrik der Welt in Frage kommen können. Wenn Sie nun nach den heutigen Preisen noch erkennen, daß DKW trotz dieser Qualitätsvorzüge bei weitem die billigsten Preise und günstigsten Ratenbedingungen bietet, dann kann Ihre Wahl nur auf eines der untenstehenden DKW-Modelle fallen:

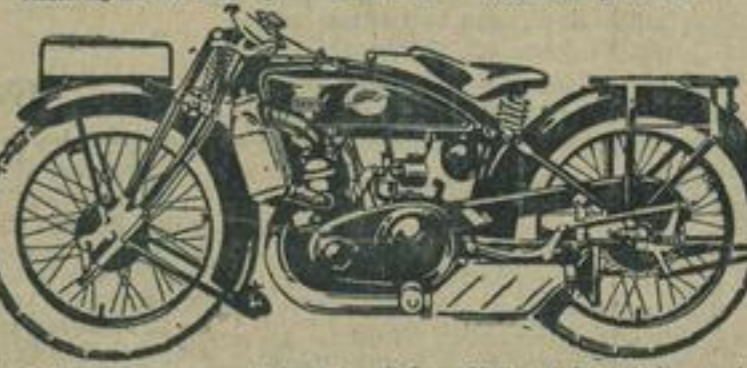
Steuer- u. Führerscheinfrei!



Modell E 200, neue u. führerscheinfrei, 200 ccm/4-Bremse-PS, erreicht in der Ebene ca. 70 std./km. und nimmt auch im Gebirge selbst mit Seiten- alle Steigungen. Wie die meisten Formalitäten u. Kosten zur Erreichung eines Führerscheines vermeiden will, wer mit diesem Motorrad sofort in den Frühling hineinreiten will, für den kommt nur diese Type in Frage.
 Kassapreis ab Werk RM **638.--** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.
 Anzahlung nur noch RM 168.-- Wochenraten nur noch RM **9.25**



Modell E 300 mit 300ccm/3-Bremse-PS Motor, abnehmbarem Zylinderkopf, Dreiganggetriebe, Kette/Kette, verstellbarer Lenkstange mit Stoss- und Steuerungsdämpfer usw. Das moderne und preiswerteste Motorrad der Mittelklasse, das mit Seiten eine Stundenleistung von ca. 80 km erreicht, und auch im Gebirge leicht zu werden besucht.
 Kassapreis ab Werk RM **825.--** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.
 Anzahlung nur noch RM 225.-- Wochenraten ab RM **12.--**



Modell Z 500 mit wasserkühltem 500 ccm/14-Bremse-PS Zweitakt-Zweizylindermotor, der bei jeder Kurbelwellenumdrehung wie ein Vierakt-Vierzylinder-Automotor zwei Explosionen ausweist (bei dem üblichen Viertakt-Einzylinder-Motorrad erfolgt nur 1 Explosion bei jeder 2. Umdrehung). Hierdurch eignet sich dieses Motorrad in hervorragender Weise zum Antrieb von Seitenwagen, zur Belastung bis zu drei Personen. Geschwindigkeit 100 mi./km.
 Kassapreis ab Werk RM **1285.--** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.
 Anzahlung nur noch RM 385.-- Wochenraten ab RM **18.75**

Und nun kommen Sie schnellstens zum Vertreter von

DKW

Vertreter:
Paul Güttnner, Ottendorf - Okrilla
 Auto- u. Motorrad-Fahrerschule.

